

## Das Markusevangelium – Lektion 4: Markus 1,9-11

Von Dr. J. Michael Feazell

### *Eine Lektion über die Taufe*

9 Und es begab sich zu der Zeit, dass Jesus aus Nazareth in Galiläa kam und ließ sich taufen von Johannes im Jordan.

10 Und alsbald, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass sich der Himmel auftrat und der Geist wie eine Taube herabkam auf ihn.

11 Und da geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.

Jesus war sündenfrei, und doch hat er, der Sündenfreie, die Sünden der ganzen Welt getragen. Paulus sagt uns in 2. Korinther 5,21, dass Gott Jesus – der ganz ohne Sünde war – für uns zur Sünde gemacht hat, „damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt“.

Im Einklang mit Gottes Plan wurde Jesus um unseretwillen, nicht um seiner selbst willen getauft. Wie sein Tod und seine Auferstehung ist auch seine Taufe dramatischer Ausdruck göttlichen Gnadenerweises an die sündige Menschheit.

Wenn wir getauft werden, werden wir hineingetauft in die Taufe Jesu Christi – eine Taufe, die direkt verbunden ist mit Jesu sündenlosem Leben und mit seinem Tod und seiner Auferstehung für uns.

### **Als Mensch und für den Menschen**

Der Sohn Gottes wurde Mensch, um alle Menschen vor Gott zu vertreten. Dies meinen Christen mit dem Begriff „repräsentative Versöhnung“. Weil Jesus Mensch ist, einer von uns, kann er uns vor Gott vertreten. Aber Jesus ist mehr als nur unser Repräsentant. Er hat auch alle unsere Sünden auf sich genommen, er trägt sie und sühnt sie an unserer statt. Dies meinen Christen mit dem Begriff „substituierende Sühne“. Jesus vertritt uns vor Gott, aber er sühnt auch für uns vor Gott. Durch diese substituierende Funktion trägt er unsere Sünden fort; indem er uns vertritt, wird uns seine Gerechtigkeit angerechnet. Er ist unser „A und O“. Unser Heil ist in Jesus Christus, und nur in ihm, vom Anfang bis zum Ende.

### **Du bist mein lieber Sohn**

Die Stimme vom Himmel sprach zu Jesus: „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ Aber, wohlgemerkt, Gottes Sohn, von Gott geliebt, ist Jesus um unseretwillen und als unser Repräsentant. Indem er Jesus so anspricht, spricht Gott jeden so an, für den Jesus gestorben und auferstanden ist. In Christus sagt Gott dies zu Ihnen, und er sagt es zu mir.

In dieser Taufe für uns verkörpert Jesus beide Seiten der verheißenen Liebesbeziehung zwi-

schen Gott und seinem Volk. Als Gott vertritt er Gott für uns. Als Mensch vertritt er die Menschheit vor Gott. Und diese Beziehung, die Gott in der Person Jesu Christi zwischen sich und der Menschheit geschaffen hat, ist die Erfüllung all dessen, was Gott dem Hause David, was er Israel und durch Israel der ganzen Welt verheißen hat. In Christus hat Gott höchstpersönlich seine absolute Treue zu seinem Liebes- und Heilsbund unter Beweis gestellt. Gott rettet uns, weil er uns liebt und weil er uns gerettet sehen will; und er tut es in Christus.

Legalistische Religiosität lehrt uns, in Bahnen des Gesetzes zu denken, d. h. dass Gott die Gesetzestreuen belohnt und die Gesetzesbrecher bestraft. Das Evangelium dagegen sagt uns, dass das Heil ein Gnadengeschenk Gottes an die Sünder ist, d. h. dass Gott Sünder in Christus, ihrem vollkommenen Repräsentanten vor Gott, gerecht macht. Deshalb müssen wir zu unserer Heilserlangung ganz auf Christus vertrauen – sie kommt nur durch ihn und nicht durch unsere Taten. Sein Einsatz für uns und seine Treue zu uns rettet uns, nicht unser Einsatz für ihn und unsere Treue zu ihm. Wenn wir auf Christus vertrauen, haben wir teil an Christi vollkommener Hingabe und Treue, die uns gilt.

Nur weil wir Gottes Auserwählte sind, die „Heiligen und Geliebten“, können wir uns bekleiden mit „Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld“ (Kol 3,12). Weil Gott uns mit Jesus identifiziert, und zwar auch schon, während wir noch Sünder waren (Röm 5,8), sind wir dazu befreit, mit ihm die Wege seiner Liebe zu wandeln. Gott hat in Christus gehandelt, um uns gerecht zu machen. Wir empfangen seine Gerechtigkeit – wir schaffen sie nicht aus uns selbst heraus –, und indem wir sie empfangen, beginnen wir, in seinen Wegen zu wandeln.

Christus, wohlgemerkt, ist nicht gekommen, um das Gesetz zu rechtfertigen, sondern um Menschen zu rechtfertigen – Sünder, genauer gesagt. Der Christ sollte nicht dem gängigen Irrtum verfallen, Gott gehe es mehr um das Gesetz als um sein Volk. Paulus schrieb: „Als aber die Zeit erfüllt war [das ‚Heute‘ aus Hebräer 3,13 und 4,7], sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen“ (Gal 4,4-5).

Wenn Gott Jesus anspricht mit „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen“, dann spricht er so auch alle an, die in Christus sind, weil Christus sich als einer von uns mit der Menschheit identifiziert hat (Hebr 2,16-17), als unser Vertreter wie auch unser Stellvertreter vor Gott.

## **Eine sichere Zukunft**

Wegen ihrer Sündhaftigkeit steuert die Menschheit auf die sichere Katastrophe zu – es sei denn, Gott bleibt seiner Bundesliebe treu. Alle biblischen Höllenbeschreibungen, sei es Finsternis oder Feuer, alle Höllenqualen und Leiden sind genau das, was uns drohen würde, bliebe Gott nicht seinen Vergebungs- und Heilsverheißungen absolut treu.

Den ganzen Horror der Hölle hat Jesus stellvertretend für uns auf sich genommen; aber die Hölle konnte ihn weder besiegen noch festhalten; er brach ihre Kraft und entwaffnete sie und führte sie als Gefangene mit sich in seinem Siegeszug über alle Mächte und Gewalten (Eph 3,8-9; Kol 2, 13-15; 1Pt 3,18-22). Gefangensein aller Art – Gefangensein in der Hölle, in der Sucht, in menschlicher Tyrannei, in der Sünde – ist gefangengenommen worden von Jesus, unserem siegreichen Erlöser.

## **Ringen und Straucheln**

Doch obwohl wir das alles wissen und obwohl wir uns „strebend bemühen“, im Lichte Jesu Christi ein gottgefälliges Leben zu führen, straucheln wir immer wieder und tun Dinge, die der Liebe Gottes zuwiderlaufen.

Lassen Sie sich davon nicht entmutigen. So stehen die Dinge im Augenblick, aber es wird nicht immer so sein. Der Tag wird kommen, da die neue Kreatur, zu der Gott Sie in Christus bereits gemacht hat (2Kor 5,17; Gal 6,15), sich voll offenbart (Kol 3,1-4). Und wenn das geschieht, wird es keine Tränen, keinen Schmerz und keinen Tod mehr geben (Offb 21,4).

## **Ihm vertrauen**

Bereits heute liegt unsere Hoffnung darin, dass Gott in Christus seine Liebe und seine Treue zu uns bewiesen hat (vgl. Röm 5,6-8). Er hat unser Anliegen zu dem seinen gemacht. Er hat Verantwortung für uns übernommen – samt Sünden und allem. Er hat uns unter seine Fittiche genommen und wird uns nie verstoßen. Deshalb vertrauen wir ihm.

Der Gott, der sich dem treulosen Israel treu gezeigt hat, ist exakt derselbe Gott, der Ihnen und mir treu ist. Er ist derselbe von Anfang, was bedeutet, dass er immer für Sie war und sein wird, dass er immer helfend und heilend wirken und nicht verdammen wird (vgl. Joh 3,17).

Sollten Sie Gott den Rücken gekehrt haben, glauben Sie nur nicht, dass er Ihnen den Rücken gekehrt hat. Ganz im Gegenteil. An seiner Eingangstür brennt Licht, und der Tisch ist gedeckt, in Erwartung Ihrer Heimkehr. □

## **Zur Vertiefung:**

- ▶ In welchem Zusammenhang steht Jesu Taufe mit unserer Taufe?
- ▶ Weshalb hat die Stimme vom Himmel gesagt: An dir habe ich Wohlgefallen (Mk 1,11)?
- ▶ Fällt es Ihnen schwer, die Tatsache zu akzeptieren, dass Sie in Christus von Gott geliebt werden (V. 11)?